

Jürich, den 17. X. 1926.

Lieber Vater Karl!

du hast mich zwar nie gesehen,
wirst vielleicht kaum von meiner
Existenz und doch gedachte ich mir
mit einer Notiz an dich zu ge-
langen.

Die Herrenschaft der hiesigen
Universität hat mit die Redak-
tion Ihres Organes, des normal-
lich erscheinenden „Jüricher
Studenten“ übergeben. Es ist
mein Bemühen, so weit das in
meinen bescheidenen Kräften
steht, gegenwartsfragen und
gegenwartskräfte zu Worte
kommen zu lassen.

Es würde mich grösster Freude
erfüllen, wenn du dich ent-
schiessen könntest einen klei-
nen Beitrag meinem Blatte
beizufügen. Ich wage diese
Anfrage auch noch aus dem
Grund, weil, wie du selbst am
besten weisst, an der histori-
schen Fakultät für die der gross-
teil der Studenten hier anhängt.

Seinerzeit ist zwar kotbar, aber
vielleicht ermöglicht du doch so
viel, um meine jüdische
mit einem Artikel zu bereichern.

Ich grüsse dich liebe-
vollstens herzlich

dein

Hans Batth

Riedlisch. 85, Zürich.